

Freudige Grüße!

Die Zeit vergeht wie im Fluge und ich weiß nicht, wo sie geblieben ist. Kayla ist nun in den Blickpunkt der lästigen Behörden geraten. Sie erhielt vor Wochen einige harmlos wirkende Fragebögen. Die hatte sie sofort ordnungsgemäß ausgefüllt und den Behörden zurück geschickt. Nun keimte Unmut bei den Behörden auf, Kayla könne nicht so einfach weiter in Deutschland bleiben, heißt es. Gewisse Zeitspannen wären abgelaufen und daher müsse sie wieder zurück in ihre Heimat. Der Herr Smelka kann jetzt auch nicht mehr viel helfen, da er inzwischen vollständig pensioniert ist. Er kann bestenfalls ehemalige Kollegen anrufen und versuchen deren Entscheidungen zu beeinflussen und zu lenken, aber die werden sich nicht mehr viel von ihm sagen lassen. So könnte es eng werden für Kayla, wenn die Betonschädel ihre harten Bandagen anziehen. Sie möchte eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung erhalten, zumal sie eigene Einkünfte vorweisen kann, aber das wollen die nicht anerkennen, weil es noch kein richtiger Dauerjob ist. Sie verweist auf den damaligen Kurs und die Erfüllung zahlreicher Auflagen, die ihr bereits vor längerem gemacht wurden, um in den Genuss einer Einbürgerung zu kommen. Man zeigt sich spröde und will alles nicht so richtig gelten lassen. Wenn das so weiter geht, dann stehen die Zeichen stark auf Sturm und die letzte Konsequenz wäre, dass wir beiden dann doch offiziell standesamtlich heiraten, denn dann könnte sie natürlich bleiben. Wie schon damals gesagt, ich bin nicht unbedingt scharf auf eine neue Ehe, wenngleich wir uns bestens verstehen. Wenn die Wahl besteht, zwischen nicht verheiratet und Kayla weg oder verheiratet und Kayla kann bleiben, dann würde ich mich ohne Zögern sofort für letztere Möglichkeit entscheiden. Ich will Kayla nicht verlieren, das sage ich ganz offen. Trotz des großen Alters- und Kulturunterschiedes haben wir uns so optimal aneinander angepasst, dass alles perfekt läuft. Es ist mir, als ob ich Kayla schon einige Jahrhunderte kennen würde und ihr geht es ähnlich mit mir. Jetzt komme ich aber auch für die Behörden ins Spiel und so kam diese Tage schon ein widerlicher Typ zu mir, um Nachforschungen anzustellen, in welchem Verhältnis ich denn wohl zu Kayla stehen würde. Der stellte penetrante Fragen, bei denen man eigentlich grundsätzlich sagen würde, das geht sie gar nichts an! Ich habe den Eindruck, dass einige zuständige Behördenleuchten von dem Verhältnis zwischen Kayla und mir etwas mitbekommen haben und so schon wieder einen Schritt weiter denken, denn wenn wir ohnehin zusammen sind, dann sollten wir in eine gemeinsame Wohnung, was ja billiger ist, als zwei getrennte, und je nach dem gibt es dann auch nur noch einen einzigen Sohi-Satz für uns beide zusammen als Lebensgemeinschaft. Der Spareffekt wäre es vielleicht, auf den man es dort abgesehen hätte. So will man uns möglicherweise unter Druck setzen, dass wir gezwungen sind zu heiraten, wodurch sich die ganzen Unterstützungssätze in ihrer Summe drastisch verkleinern und zusätzlich eine Wohnung wegfallen könnte. Natürlich stünde uns dann eine größere Wohnung zu, als jedem Einzelnen von uns, aber die wäre viel billiger, als zwei kleine. Das könnte aber wieder schwierig werden, denn ich will nicht hier aus dem Haus weg, Kayla auch nicht, aber hier im Haus gibt es derzeit meines Wissens keine freie größere Wohnung. Ich kenne viele andere Sohi-Burgen, wie ich diese Häuser des asozialen

Wohnungsbaus hier einmal nenne und die sind mit dem Haus hier nicht vergleichbar. Dagegen sind das verkommene Kästen, unbehaglich, zugig, überall nur asoziales Rattenpack, vergammelt, nichts funktioniert. Hier das ist im Vergleich ein solides, gepflegtes Haus, wie bei ganz normalen Mietern nur mit weniger Pomp und ohne neumodischen, optischen Schnickschnack, wie man ihn heute oft findet. Hier finden sie innen auch keine beschmierten Wände oder besoffene Streitigkeiten auf den Fluren oder gar fickende Paare mitten im Treppenhaus. Alles das habe ich schon in anderen Sohi-Hochburgen erlebt. Ganz ohne Streit geht es heute sicherlich in keinem Mietshaus ab, aber hier ist es so, wenn das wirklich irgendwo einmal vorkommt, dann ist das eine Sache für fünf Minuten und dann ist wieder Ruhe, aber nicht für Stunden oder Tage. Ich kann aber zum heutigen Zeitpunkt auch noch nicht sagen, wie ernst die Lage bezüglich Kayla wirklich ist, weil diese Knülche die Katze nicht so richtig aus dem Sack lassen. Daher grübeln wir, ob es aus Sicherheitsgründen nicht besser wäre, vorsorglich schon jetzt zu heiraten und nicht weiter hinfort zu warten, unter der Gefahr, dass die auf einmal in einer Nacht- und Nebelaktion hier auftauchen und Kayla ausweisen wollen und man dann nicht mehr rechtzeitig reagieren kann. Der Herr Smelka hat viele Erfahrungen und so habe ich ihn schon um Rat gebeten, wengleich er nicht mehr viel ausrichten kann. Er konnte leider auch keine festen Aussagen zu einer bestimmten Vorgehensweise der Behörden machen, weil in solchen Dingen unter Umständen zu viele verschiedene Behörden involviert sind und man nicht weiß, wer von denen die treibende Kraft ist. Für seinen früheren Bereich hätte er bestimmte Verfahrensmuster vorhersagen können, so leider nicht. Daher rät Herr Smelka auch fast zu dem Schritt der baldigen Heirat. Er sagte dazu auch den sachlich schönen Satz, dass diese Frage jetzt nicht nach Geld und Gut, sondern nur nach uns, ob wir uns selbst unbedingt wichtiger sind, entschieden wird. Im Klartext soll das heißen, entweder riskieren wir, nachher finanziell deutlich schlechter als jetzt gestellt zu werden, bleiben uns aber erhalten oder zumindest ich behalte ohne Abstriche meinen finanziellen und wohnlichen Status, riskiere aber den Verlust Kaylas. So in die Enge getrieben, würde ich spontan sagen, dass ich selbst in der Not auf 2 Millionen Euro verzichten würde, wenn Kayla mir dafür erhalten bliebe. Wobei ich über die 2 Millionen Euro natürlich nicht wirklich nachdenken brauche. Herr Smelka hat mir noch die Privatadresse von einem wichtigen, heute noch aktiven Kollegen gegeben. Ich soll dort vielleicht am frühen Abend einmal vorstellig werden und ohne Verzierungen einmal ganz klar meine Problemstellung dem Mann erläutern. Der wäre sehr erfahren und kein Unmensch und könne in Stuttgart viel bewegen. Selbst hochrangige Politiker würden oft auf seinen Rat hören. Andererseits solle ich mir davon auch wieder nicht zuviel versprechen, weil dieser Mann generell keine halbseidenen Vorschläge oder Möglichkeiten akzeptieren würde. Aber es gibt ja vielleicht auch Tricks, die vollkommen im legalen Bereich sind, die unsereins nicht kennt. Sollte dieser Mann die sofortige Heirat ebenso als einzig sicheren Ausweg aus dieser fragwürdigen Lage ansehen, dann werden wir diesen Schritt wohl in den nächsten Wochen tun. Sie werden sicher lachen und sich an meine Worte von vor vielleicht einem Jahr erinnern, als ich Kayla noch gar nicht kannte, in denen ich felsenfest sagte, dass eine Heirat für mich nie wieder in Frage käme. Partnerschaft ja, Heirat nein, aber Sie sehen, wie man in Handlungsweisen vom Staat hineingedrängt wird, die man eigentlich nicht unbedingt wollte. Wenn man nur die Wahl zwischen zwei Dingen hat, dann muss man sich wohl oder übel für eines entscheiden, auch

wenn keines davon das ersehnte Optimum ist. Nichtsdestotrotz bin ich überzeugt, eine bessere Frau als Kayla kann ich gar nicht finden, ich meine, kann es speziell für mich gar nicht mehr geben. Daher sehe ich diesen halbwegs erzwungenen Schritt in diesem Fall eher gelassen. Und noch ist es ja auch nicht so weit, vielleicht entpuppen sich alle Damoklesschwerter am Schluss noch als ein Gummischwert von der Fasnacht oder dergleichen.

Viel Vergnügen und zugleich eine Art innere Genugtuung hatte ich, als ich von einem Vorfall hörte, der nun bei einer Organisation einer Veranstaltung hier passierte. Wissen Sie, es ist doch heute so, in ganz Deutschland herrscht so eine komische Manie, dass alles was aus dem Ausland kommt, als etwas Besonderes im Sinne von besonderer Qualität angesehen wird. Besonders bei Kunst und allem, was sich in deren Umfeld abspielt, zählen selbst Ausländer, von denen zuvor noch niemand etwas gehört hat, gleich als gute Kräfte, während hiesige Leute sich redlich abmühen können wie die Idioten, ohne auf einen grünen Zweig zu kommen. Warum das besonders hier in Deutschland so zur Unsitte geworden ist, alles Ausländische mit positivem Vorschußlorbeer zu bedenken, während man qualitativ höherwertiges Inländisches links liegen lässt, das ist mir unbegreiflich. Ich bin bestimmt nicht nationalistisch eingestellt, was man bei solchen Bemängelungen gerne unterstellt bekommt, aber man sollte doch öfters das Hirn einschalten und wirklich bewerten, was dargeboten wird, bevor man gänzlich unbekannte Kräfte nur aufgrund der Tatsache, dass sie aus dem Ausland kommen, als gut bezeichnet. Konkreter Vorfall war eine Veranstaltung, bei der diverse Kunstsparten in einer Art Show einzelne Parts präsentieren konnten. Natürlich hatten die Organisatoren wieder einmal voll getreu dem hier bezeichneten Motto gehandelt und vorwiegend ausländische Künstler engagiert. Es begann mit einer seltsamen Trommlergruppe aus Afrika. Ein abscheuliches und unmelodiöses Gerappel und Geklapper mehr war das nicht. Hätte eine deutsche Gruppe derartiges dargeboten, hätte man kräftig Buh gerufen und die Leute mit faulen Eiern beworfen, so aber gab es für diesen Müll Beifall. Dann wurde ein irischer Autor zitiert, auch hier wurde er alleine dadurch zum Gutmenschen, nur weil er aus dem Ausland kam. Seine Biografie zeichnete lachhaft die Züge eines verwahrlosten Alkoholikers, der nebenbei in seinen lichten Momenten ein paar Zeilen zu Papier bringt. Ich garantiere Ihnen, ein Hiesiger mit gleicher Vorgehensweise hätte außer Spott nichts geerntet, so aber war es etwas Besonderes und hohe Kunst, weil es ja ein Ausländer war. Ganz besonders neigt sich die Verliebtheit vieler Deutschen in ungeprüfte Hochbewertungen, wenn die betroffenen Ausländer dann noch aus Amerika kommen. Dann glauben manche, die Götter stiegen persönlich vom Olymp herunter und wenn sie dann oft sehen würden, um welche Vögel es sich dabei handelt, dann sind das Leute, die hier keiner mit der Kneifzange anfassen würde. So trat bei jener Veranstaltung ein amerikanischer Tänzer auf, also ich weiß nicht. Was der darbot hätte selbst ich noch hinbekommen und dazu sollte man wissen, dass ich tänzerisch gänzlich unbegabt bin. Davon könnte Ihnen meine damalige, erste Ehefrau noch ein zumindest kurzes, aber schmerzvolles Lied singen. Kurz deshalb, weil sie es schon früh aufgegeben hatte, mich zu weiteren Versuchen mit ihr Tanzen zu gehen zu bewegen, alleine schon ihrer Füße zu liebe. Früher, als wir sozusagen noch frisch verliebt waren, habe ich den Käse ein paar mal notgedrungen mitgemacht, aber na ja. Trotzdem behaupte ich steif und fest, was dieser Amerikaner dort auf der Bühne

vortanzte, dass hätte selbst ich heute noch besser hinbekommen. Meine Freude war um so größer, als nach vielleicht 20 Minuten schon 80 % der Zuschauer gelangweilt abgezogen waren und die ersten Minuten haben die auch nur deshalb ausgehalten, weil der Eintritt kostenlos war.

Unterdessen kann ich meine Schadenfreude nicht ganz verbergen über die hier teils missglückte Datenerfassung mit den verhassten Hartz-Alo-2- Fragebögen. Ich berichtete Ihnen schon mehrfach über meinen Ärger damit. Nun stellt sich hier heraus, dass einige Größen auf den Verwaltungsstühlen besonders schlau sein wollten, indem sie die Angaben der schon eingegangenen Erfassungsbögen ihren Computern einfütterten. Zunächst hatte das augenscheinlich funktioniert, aber jetzt stellt sich heraus, dass die Programme der Erfassungscomputer defekt sind und dass zudem erst ab dieser Woche die Eingabe offiziell zulässig und freigeschaltet ist. Dadurch wurden alle bislang vorbereiteten Eingaben automatisch wieder herausgeschmissen und sind weg. Das bedeutet, die Erfassungsbeamten können ganz von vorne bei 0 beginnen und man hat berechtigten Grund zu der Hoffnung, dass in diesem Stress dann eine übergenaue Prüfung unterbleibt. Das wird jetzt zusätzlich verschärft, weil alle bereits vorliegenden Daten bis zu einem bestimmten Zeitpunkt erfasst sein müssen, damit man die verbesserten Programme damit zugleich testen kann. Ein heute noch tätiger Kollege vom Herrn Smelka hätte schon schwitzend gesagt, dass eine miese Stimmung in der Behörde herrsche, weil einige fachlich unbewandte Vorgesetzte ständig, entgegen allem Zuraten von Fachleuten der EDV-Abteilung, darauf bestanden hatten, die Eingaben so frühzeitig zu erfassen. Nun sind diese Vorgesetzten sehr kleinlaut und ernten den Spott und die Wut ihrer Untergebenen, die nun alles doppelt und dreifach noch mal machen müssen. So ist das ja oft. Früher hörte man oft den Spruch: Was du nicht im Kopf hast, das musst du in den Beinen haben; aber in solchen Fällen heißt es dann eher: Was dein Chef nicht im Kopf hat, das musst du in den Beinen haben. Es muss dort schon ein gewaltiges Durcheinander deswegen geben, denn ganze Abteilungen, die sonst Publikumsverkehr hatten, wurden für diesen Zweck geschlossen, weil dort alle Beschäftigten damit gebunden sind, alle Eingaben nun neu von den Fragebögen und den vielen Ergänzungsblättern in den Computer zu übertragen. Andere Stellen erledigen dafür nun konzentriert Publikumsaufgaben der anderen Amtsteile mit. Das führt dort ebenfalls wieder zu Chaos, weil diese Leute sich in den zusätzlich bearbeiteten Bereichen nicht auskennen. So bin ich nun sehr froh, derzeit keine Behördentermine wahrnehmen zu müssen. Ich werde mich, soweit es geht, aus den Behördengängen in den nächsten Wochen fern halten.

Vor einigen Tagen hatte ich seltsame Halsschmerzen und bekam kaum einen Ton gesagt, es kam nur ein mickeriges Piepsen zustande. Kayla dachte zuerst, ich wolle sie auf den Arm nehmen, als beim Sprechen nur dieses Wimmern folgte. Plötzlich waren diese Beschwerden morgens nach dem Aufstehen da. Am Abend zuvor hatte ich noch gar nichts gespürt. Zum Arzt gehe ich nach Möglichkeit nicht, weil es immer mit Kosten und langen Wartezeiten verbunden ist. Es gibt ja durchaus wirksame Medikamente, die ohne Krankenkassenbegleichung billiger sind, als würde man den Pauschalteil zuzahlen. So habe ich zur kostenlosen Beratung erst einmal 3 verschiedene Apotheken aufgesucht. Die Apothekerin in der ersten meinte, ich solle

in jedem Fall zuvor den Arzt aufsuchen. In der zweiten wollte man mir türkisgrüne Tabletten verkaufen, aber als ich hörte, dass eine Packung davon, mit nur 10 Tabletten gleich 18,90 Euro kostet, hatte ich keinen Bedarf mehr. In der dritten wollte man mir dann eine seltsame Kräutertinktur mit auf den Weg geben, mit der ich nach jeder Mahlzeit und vor dem Schlafengehen kräftig gurgeln sollte. Aber die war ähnlich teuer und so suchte ich das Weite. Am Schluss sagte Kayla, dass sie ein altes Hausmittel aus ihrer Heimat kenne, welches nicht immer, aber meistens gegen solche und viele andere Beschwerden helfen könne. Ich werde mich hüten, Ihnen das hier zu sagen, weil Sie danach vielleicht vor Ekel vom Stuhl fallen, jedenfalls haben wir das gemacht und mir war schon ein wenig komisch zumute, aber nach einem Tag waren alle Beschwerden wirklich weg. Das kann natürlich auch Zufall sein oder vielleicht genügt auch nur der Glaube an die Sache, aber für mich wirkte es so, als habe Kaylas intimes Hausrezept geholfen, die Beschwerden sind zu 100 % weg.

Mein Notebook beginnt mich in letzter Zeit zu zanken. Mitten in einem Programm, wie vielleicht dem Internetbrowser oder auch bei Word und Textfile-open-s, schließt das Programm, verschwindet, ohne jede Vorankündigung. Das heißt, das Programm schaltet sich einfach aus, als habe man es beendet. Aber das geht noch schneller, als würde man es richtig über die Maus oder die Tastatur beenden. Der Programmbildschirm wird schlagartig geschlossen wenn man so will und es kommt auch kein Hinweis auf noch zu speichernde Daten, die sind selbstverständlich weg. Wenn ich zum Beispiel einen Text bearbeitet habe und will dann das Programm ordnungsgemäß schließen, dann folgt normalerweise eine Fehlermeldung, mit der Frage, ob ich den Text speichern möchte, damit die Veränderungen übernommen werden und erhalten bleiben. Das geschieht bei dem Fehler nicht. So habe ich mich schon viel darüber geärgert. Es ist aber auch nicht so, dass der ganze Computer dabei abstürzt, wie man vielleicht meinen möchte. Es wird nur das gerade aktuelle Programm von selbst ohne mein Zutun geschlossen. Danach ist dann der normale Leerlaufbildschirm des Computers zu sehen und man kann auch mühelos weitere neue Programme starten oder auch das gleiche Programm sofort wieder starten. Nur die davor eingegebenen Texte oder Daten sind unwiederbringlich verloren, weil sie ja nicht gesichert wurden. Man findet auch keine Regel dahinter, unter welchen Umständen es zu diesen Selbstschließungen der Programme kommt. Es geschieht generell ohne jede Vorwarnung und die Zeitabstände sind auch völlig unkontrollierbar. Manchmal passiert das 2 Tage gar nicht, dann mal wieder jede halbe Stunde, dann vielleicht 2 mal am Tag u.s.w., man wird immer davon überrascht und meistens passiert es natürlich dann, wenn man schon nicht mehr daran denkt. Mit einem Bekannten, der in einem Computerladen arbeitet, hatte ich schon darüber gesprochen. Er überlegte nicht lange und hat mir empfohlen, um auf der sicheren Seite zu sein, solle ich das ganze Betriebssystem Windows neu installieren. Er sagte, dass man bei seinem Arbeitgeber bei solchen Fehlern generell so vorgehe, bevor man noch lange Versuche mit Einzelkomponenten, Fehlersuche oder Programmteilen unternimmt. Er wies allerdings auch darauf hin, dass es besonders bei Notebooks zuweilen bei solchen Neuinstallationen gerne zu Komplikationen käme. Davon solle man sich aber nicht abschrecken lassen und zunächst generell so vorgehen, dass bei Komplikationen bei einer Windows-Neuinstallation einfach die ganze Installation noch mal von vorne gemacht werden soll. In der Regel würde es dann in 98 % aller

Fälle funktionieren. Er machte mich auch darauf aufmerksam, dass solch eine Installation locker einen Tag verschlingen kann, je nach dem wie viele Komponenten installiert sind. Sie ahnen sicher, das mir das gar nicht gefällt.

Von ganz tollem Sonnenschein begleitet, der einen recht tiefen Sonnenstand mit sich bringt, man ist geblendet und sieht beim Autofahren die Schilder nicht mehr richtig, sende ich Ihnen erbauliche Herbstgrüße,

Ihr

Egbert Lappenkeuler